

#213 Januar 2014

# HEMPELS

Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

BESSERE  
ZEITEN



## Gemeinsam in ein neues Leben

Ihre Liebe half ihm aus der Obdachlosigkeit

Mehr Ausgleichsverfahren für Täter und Opfer  
Sozialverbände fordern Verhütungsmittel für Arme  
Ein Lübecker Verkäufer auf unserem Sofa

1,80 EUR  
davon 0,90 EUR für  
die Verkäufer/innen

# Liebe Leserinnen, liebe Leser,

für unsere vielen **Verkäuferinnen und Verkäufer** war das wieder einer der Höhepunkte des Jahres, als sie sich vergangenen Monat zu besinnlichen **Weihnachtsfeiern** trafen. In unseren Kieler Räumen trafen sich fast 80 Frauen und Männer an festlich gedeckten Tischen. Impressionen dazu finden Sie ab Seite 26.

Wenn Menschen **obdachlos** draußen auf den Straßen leben müssen, dann bedeutet das den täglichen Kampf um das Überleben. Umso schöner ist es, wenn jemand den Weg zurück in eine eigene Wohnung findet. Dabei ist dieser Weg nicht einfach – wer Jahre ohne Dach über dem Kopf war, muss das Leben in vier Wänden erst wieder neu erlernen. Ab Seite 8 erzählen wir Ihnen eine besondere Geschichte. Zwanzig Jahre lebte Jürgen Kuckuk auf der Straße, dann lernte er in **Husum** eine Frau kennen und **sie verliebten sich** ineinander. Inzwischen sind Jürgen und Martina Kuckuk miteinander verheiratet und wohnen in einer kleinen Wohnung. Die Liebe hat ihn in ein neues Leben geführt.

Ihre HEMPELS-Redaktion

## Gewinnspiel



### Sofarätsel

Auf welcher Seite dieser HEMPELS-Ausgabe versteckt sich das kleine Sofa? Wenn Sie die Lösung wissen, dann schicken Sie die Seitenzahl an: raetsel@hempels-sh.de oder: HEMPELS, Schaßstraße 4, 24103 Kiel. Einsendeschluss ist der 31.1.2014. Der Rechtsweg ist wie immer ausgeschlossen.

### Gewinne



3 x je ein Buch  
der Ullstein-Verlagsgruppe

Im Dezember war das kleine Sofa auf Seite 19 versteckt. Die Gewinner werden im Februar-Heft veröffentlicht.

Im November haben gewonnen:  
Erwin Zielke (Flintbek), Christian Jürgensen (Tönning) sowie Jan-Philipp Pohst (Schwentinental) je ein Buch. Herzlichen Glückwunsch!

## Impressum

### Herausgeber des Straßenmagazins

HEMPELS e. V., Schaßstraße 4, 24103 Kiel  
Tel.: (04 31) 67 44 94; Fax: 6 61 31 16

### Redaktion

Peter Brandhorst (V.i.S.d.P.)  
redaktion@hempels-sh.de

### Mitarbeit

Michaela Drenovakovic, Ulrike Fetkötter,  
Eckehard Raupach, Britta Voß, Oliver Zemke

### Fotoredaktion

Heidi Klinner-Krautwald

### Layout

Nadine Grünewald

### Basislayout

forst für Gestaltung, Melanie Homann

### Anzeigen

Hartmut Falkenberg  
anzeigen@hempels-sh.de

### HEMPELS in Flensburg

Johanniskirchhof 19, Tel.: (04 61) 4 80 83 25

E-mail: flensburg@hempels-sh.de

### HEMPELS in Husum

E-Mail: nordfriesland@hempels-sh.de

### HEMPELS in Lübeck

Triftstraße 139-143, Tel.: (04 51) 4002-198

E-Mail: luebeck@hempels-sh.de

### HEMPELS im Internet

[www.hempels-sh.de](http://www.hempels-sh.de)

### Geschäftsführer

Reinhard Böttner  
verwaltung@hempels-sh.de

### Vereinsvorstand

Jo Tein (1. Vors.), Catharina Paulsen,  
Lutz Regenber  
vorstand@hempels-sh.de

### Fundraising

Harald Ohrt  
harald.ohrt@hempels-sh.de

### Sozialdienst

Arne Kienbaum, Catharina Paulsen  
sozialdienst@hempels-sh.de

### HEMPELS-Café

Schaßstraße 4, Kiel, Tel.: (04 31) 6 61 41 76

### HEMPELS Gaarden

Kaiserstraße 57, Kiel, Tel.: (04 31) 53 03 21 72

### Druck

PerCom Vertriebsgesellschaft  
Am Busbahnhof 1, 24784 Westerrönfeld

### Geschäftskonto HEMPELS

IBAN: DE67 2106 0237 0000 316300,

BIC: GENODEF1EDG

### Spendenkonto HEMPELS

IBAN: DE17 2106 0237 0001 316300,

BIC: GENODEF1EDG

Als gemeinnützig anerkannt: Finanzamt Kiel  
Nord unter der Nr. GL 4474



HEMPELS Straßenmagazin ist Mitglied  
im Internationalen Netzwerk der Straßen-  
zeitungen sowie im forum sozial e.V.



With the financial support from Criminal Justice Programme of the European Union. The contents of this publication are the sole responsibility of „HEMPELS“ and can in no way be taken to reflect the views of the European Commission.

Das Leben in Zahlen

- 4 Ein etwas anderer Blick auf den Alltag

Bild des Monats

- 6 Fit wie Turnschuh

Schleswig-Holstein Sozial

- 14 Meldungen
- 15 Kolumne: Raupachs Ruf
- 16 Kostenlose Arzttermine
- 17 Verhütungsmittel für Arme
- 18 Befreiende Gespräche: Ergänzung des Täter-Opfer-Ausgleichs geplant

Auf dem Sofa



- 24 Mustafa Albrecht aus Lübeck verkauft HEMPELS seit gut einem Jahr. Mittlerweile hat er einen richtig guten Kontakt zu seinen Kunden aufgebaut.

Rubriken

- 2 Editorial
- 2 Impressum
- 22 CD-Tipp; Buchtipp; Kinotipp
- 23 Service: Mietrecht; Sozialrecht
- 26 Weihnachtsfeier der Verkäufer
- 28 Chatroom: Leserbriefe, Rezept
- 30 Sudoku; Karikatur
- 31 Satire: Scheibners Spot

Titel



Titelfoto: Heidi Klinner-Krautwald

# „Ich drück dich“

Zwanzig Jahre schlug sich Jürgen Kuckuk auf der Straße durch. Dann lernte er in Husum eine Frau kennen, die so ganz anders lebte als er. Jetzt sind sie verheiratet und sie unterstützt ihn dabei, das Leben in einer Wohnung von Grund auf neu zu erlernen. Ab Seite 8.



Ein etwas anderer Blick auf den Alltag



Foto: Thomas Max Müller/pixelio

> Sie werden hoffentlich über die Runden kommen, die Gemüseproduzenten und -händler auch bei uns um die Ecke: Die ganz großen

## Geschäfte mit Nahrung

werden anderswo bemacht. Laut einer Foodwatch-Studie finden pro Jahr in einem Volumen von

**340 Milliarden US-\$**

Finanzmarktspekulationen mit Agrarroh-

stoffen statt. Meist wird dabei nicht mit der Ware selbst gehandelt, sondern auf steigende oder fallende Preise gesetzt. Foodwatch kritisiert, solche Spekulationen verstärkten den Hunger in armen Ländern. Alle

**6 Sekunden**

verhungert auf der Welt ein Kind,

**900 Millionen**

Menschen hungern. –pb <





> Deutsche Waffenbauer leisten reichlich  
**Schützenhilfe**

auf dem US-amerikanischen Markt, um dort ihre Produkte in großer Zahl verkaufen zu können. Nach Recherchen der *Süddeutschen Zeitung* unterstützen sie mit

**Hunderttausenden €**

über ihre US-Tochterfirmen Lobbygruppen in deren Bemühen, strengere Gesetze zu blockieren. Der Markt ist lukrativ: Allein zwischen 2010 und 2012 sollen mehr als

**1 Million**

Schusswaffen aus Deutschland in die USA importiert worden sein. Mit ebenfalls

**einer Million**

wird die Zahl derjenigen Menschen beziffert, die in den USA seit 1968 durch Schusswaffen in privaten Händen starben – mehr als in allen amerikanischen Kriegen in derselben Zeit. –pb <









Foto: REUTERS

Bild des Monats

## Fit wie Turnschuh

> Man sollte jetzt nicht unbedingt gleich nachmachen, wie dieser chinesische Kung-Fu-Sportler seinen Körper stählt. Jedenfalls dann nicht, wenn bei einem selbst gewisse Grundlagen etwas weniger klar ausgeprägt sind. Interessant wäre jedenfalls zu wissen, was der kleine Junge gerade so denkt. Vielleicht: „Nicht schlecht – schaffe ich nie!“ Oder: „Pass mal auf, bis ich so alt bin wie du – statt auf dem Ellbogen werde ich mich dann mit dem Daumen ausbalancieren!“

Falls letzteres, dann dürfte dieser Junge nicht unbedingt dem heutigen Durchschnittskind entsprechen. Laut einer jüngst bekannt gewordenen Studie australischer Ärzte, die Daten von 25 Millionen Kindern aus allen Kontinenten aufarbeitet, sind Kinder heute deutlich weniger fit als es ihre Eltern in deren Jugend waren – um etwa 15 Prozent. In jedem Jahrzehnt geht demnach die Ausdauer um fünf Prozent zurück. Als ein Grund wird die steigende Zahl übergewichtiger Kinder genannt.

Auf den Jungen auf dem Foto dürfte diese Erklärung wohl kaum zutreffen. Vielleicht ist es ja einfach so: Auch bei uns fehlt Kindern inzwischen Zeit, um sich einfach mal austoben zu können. Wenn auf Schule gleich Musikunterricht folgt und darauf Nachhilfe, warten draußen schon Mutti oder Vati mit dem Auto, um bloß keine der wertvollen Minuten eines streng durchgetakteten Tages zu verlieren. -pb





# „Ich drück dich“

Zwanzig Jahre schlug sich Jürgen Kuckuk auf der Straße durch. Dann lernte er in Husum eine Frau kennen, die so ganz anders lebte als er. Jetzt sind sie verheiratet und sie unterstützt ihn dabei, das Leben in einer Wohnung von Grund auf wieder neu zu erlernen





Das Ehepaar Kuckuk in seiner Husumer Wohnung.

> Es ist später Mittag, als Jürgen Kuckuk auf dem kleinen Sofa in der Wohnküche zu rutschen beginnt. Ein paar Handbreit neben seiner Frau saß er die ganze Zeit, jetzt schiebt er sich mit seinem schmalen Körper vorsichtig heran und legt den Kopf fest gegen ihre Schulter. Verletzlich und schutzbedürftig wirkt der 57-Jährige plötzlich, wie ein kleiner Junge, und seine drei Jahre jüngere Ehefrau Martina drückt ihn gleich in die Arme, ihre Augen leuchten.

„Ich brauche das“, sagt Jürgen Kuckuk nach einer Weile und versucht zu erklären, was eigentlich keiner Erklärung bedarf, „diese Nähe und das Wissen um eine andere Person – da habe ich Nachholbedarf.“ Und seine Frau fügt hinzu, ihn weiterhin fest im Arm haltend: „Draußen musste er immer überlegen: Wem kann ich vertrauen? Draußen musste er immer auf sich selbst aufpassen, da hat ihn niemand gestreichelt.

Wenn man ein solches Leben hinter sich lässt muss man erstmal lernen, Nähe wieder zuzulassen.“

Draußen – es ist oft zu hören, dieses Wort, wenn man sich mit dem Ehepaar Kuckuk unterhält. Vor anderthalb Jahren haben beide sich kennengelernt, inzwischen sind sie verheiratet und bewohnen in Husum eine kleine Zwei-Zimmer-Wohnung. Sie leben jetzt in einer Welt, die Jürgen Kuckuk über die Jahre fremd geworden war und an die er sich erst langsam wieder herantastet. „Wann habe ich mich vorher eigentlich das letzte Mal in so einer Wohnung aufgehalten?“, fragt er irgendwann und blickt vom Sofa hinüber zu Fernseher, Herd und Schränken, „eigentlich nie!“

Gut zwanzig Jahre spielte sich sein Dasein draußen auf den Straßen ab. Kuckuk lebte ohne festen Wohnsitz, schlief mal hier und dann dort, immer da wohin es ihn gerade gezogen hatte. Jetzt

muss er nicht nur das Wohnen an einem festen Ort wieder neu erlernen.

So unauffällig wie viele andere Paare auch wirken die Eheleute im ersten Moment. Und wenn man mit ihnen über das Leben spricht, dann antworten beide in wohlformulierten Sätzen. „Einander zuhören und Dinge ausdiskutieren, eine andere Person immer respektieren“, beschreibt Jürgen Kuckuk irgendwann seine Leitplanken eines sozialen Miteinanders. „Als ich ihn vor anderthalb Jahren das erste Mal traf“, sagt seine Frau Martina, „hatte ich plötzlich einen ernsthaften Gesprächspartner“.

Der aus der Nähe von Hannover stammende Kuckuk wuchs in einer streng konservativen Familie auf, sein Vater und später auch der Bruder machen Karriere als Berufssoldat. Er selbst verweigert nach dem Abitur den Wehrdienst und studiert in Freiburg zunächst einige Semester Literaturwissenschaft. Bald





## Das Ehepaar lebt jetzt in einer Welt, die Jürgen Kuckuk über die Jahre fremd geworden war und an die er sich erst langsam wieder herantastet

heiratet er, wird Vater einer Tochter und macht eine Umschulung zum Speditionskaufmann. Sein Leben und das der Familie bestreitet Kuckuk jedoch nicht mit Büroarbeit, sondern als freiberuflicher Redenschreiber oder Gestalter von Hochzeitszeitungen. Das Schreiben war schon früh zu seinem wichtigsten Werkzeug geworden, das er bis heute seiner manchmal weiterhin stotternden Aussprache entgegensetzt.

Als die Ehe 1991 in die Brüche geht, beendet Kuckuk für die kommenden zwanzig Jahre auch sein bürgerliches Leben. „Ich konnte nicht mehr“, sagt er heute, „da war zu viel Müssen.“ Er will die von ihm als belastend wahrgenommenen festen Strukturen abschütteln, lässt sich von dem Survivalexperten Rüdiger Überberg in die Kunst des autarken Überlebens einweisen und begibt sich auf Reisen. Mehrere Male fährt er nach Südamerika, einmal auch als Passagier

auf einem Seelenverkäufer. „Ich wollte andere Kulturen kennen- und verstehen lernen, nicht bloß irgendwo auf der Straße abhängen“, sagt er dazu. Seinen Lebensunterhalt verdiente er sich immer als Tagelöhner.

Dass dieses Leben, in dem der Alkohol zu seinem ständigen Begleiter wurde, die Gesundheit massiv beeinträchtigte, wurde ihm vor einigen Jahren bewusst. „Eingestanden habe ich mir meine Abhängigkeit 2001“, sagt Kuckuk, zwischendurch war er zwei Jahre lang auch mal weg vom Alkohol, „aber ganz ohne geht es heute nicht. Ich habe den Level jetzt runtergedrückt und trinke dann nicht mehr, wenn ich Diskussionen nicht mehr folgen kann.“ Dass er schon länger mit Herzrhythmusstörungen zu kämpfen hat, versucht er zu akzeptieren.

Immer wieder hat er in den vergangenen Jahren auf seinen Reisen zwischen

Nord- und Südeuropa, bei seinen Erkundungen unterschiedlicher Kulturen auch in Husum Station gemacht. „Die Leute sind hier sehr freundlich“, sagt Jürgen Kuckuk, „nie wurde ich als Panner angesehen, man hat mich immer als Menschen wahrgenommen und mir auch geholfen.“ Im Sommer 2012, als er sich erneut in Husum aufhält, nimmt er auf einer Parkbank eine Frau wahr.

„Es war keine Liebe auf den ersten Blick“, sagt Jürgen Kuckuk im Rückblick, „mich hat damals nur fasziniert, dass Martina offenbar mit dem Aufschreiben eigener Gedanken beschäftigt war, ich schreibe ja auch so gerne.“

„Wir hatten sofort ein tiefes Gespräch, weißt du noch, Jürgen?“

„Ja, du machtest mich fast sprachlos mit deinen Sätzen.“

„Wir haben uns unterhalten, und es kam etwas zurück von ihm. Das kannte ich nicht mehr.“

>>>

Auf dem Deich: Früher war das  
der Ort, wo Jürgen Kuckuk seine  
Nächte verbringen musste.



## „Draußen hat ihn die gehetzte Orientierungslosigkeit bestimmt, in der Wohnung schreckte er dann anfangs bei jedem Geräusch auf“, sagt Ehefrau Martina

>>> „Über gesellschaftliche Konventionen haben wir gesprochen“, erinnert Jürgen.

„Über alles konnten wir reden. Da waren Resonanz und eine gleiche Ebene mit dir, dem ich vorher nie begegnet war“, sagt Martina.

„Ich war damals ja noch ein Wohnungsloser.“

„Die Spannung wurde immer größer. Sonst hätte ich erst gar nicht versucht, ihn bald wiederzusehen.“

„Martina und ich haben uns nicht gesucht, trotzdem haben wir uns gefunden“, sagt Jürgen.

Kuckuks heutige Ehefrau Martina ist gelernte Kinderpflegerin. Später arbeitete sie als Bürogehilfin und führte in den 90er Jahren einen kleinen gastronomischen Betrieb in Husums Innenstadt. Als Hausfrau kümmerte sich die dreifache Mutter dann um die Erziehung der Kinder, 2005 wurde ihre zweite Ehe geschieden. Inzwischen leben Martina wie auch Jürgen Kuckuk von Hartz IV. „Der Alltag ist nicht einfach“, sagt die Ehefrau, „aber ich habe noch nie so viel mit jemandem lachen können wie jetzt mit ihm.“

Das alltägliche Leben mit einem Partner und in einer gemeinsamen Wohnung wieder erlernen müssen – für Jürgen Kuckuk bleibt das vorerst weiter eine große Herausforderung. „Draußen“, benutzt seine Frau Martina jetzt wieder dieses eine Wort, „draußen hat ihn

die gehetzte Orientierungslosigkeit bestimmt, Misstrauen und Vorsicht lassen sich nicht von heute auf morgen ablegen. Er hatte auch verlernt, ruhig zu schlafen; anfangs schreckte er bei jedem Geräusch in der Wohnung auf.“ – „Ich habe mich früher am liebsten dort hingelegt, wo keine Menschen in der Nähe waren“, antwortet ihr Mann. Im gemeinsamen Schlafzimmer hat er jetzt ein kleines Stofftier liegen, ein Schaf: „Auch bei den Schafen auf dem Deich habe ich mich nachts immer sehr sicher gefühlt.“ Manchmal stürzt ihm in der neuen Wohnung sprichwörtlich die Decke auf den Kopf. „Dann muss ich nach draußen“, sagt Jürgen, „ich kann dann Decke und Wände nicht mehr ertragen.“ Und wenn die Fenster im Wohnzimmer geschlossen sind, kommt es vor, dass er sie aus Angst vor zu wenig Luft trotz Kälte oder Straßenlärm aufreißt. Inzwischen, sagt die Ehefrau, wisse er mit einigen technischen Haushaltsgeräten umzugehen: „Wie viele Apparate hast du anfangs zerstört, weil du mit ihnen nicht klar kamst?“

Für Jürgen Kuckuk geht es darum, ein über viele Jahre gelebtes Leben langsam auf vollkommen neue Füße zu stellen. Wie wird ein Bankkonto eröffnet, wie ein fester Wohnsitz angemeldet? „Als Partnerin muss ich ihm gegenüber große Toleranz aufbringen“, sagt Ehefrau Martina. Und Jürgen, wie erlebt er diesen Prozess der Veränderungen?

„Früher konnte ich mir nicht vorstellen, abends auf der Couch zu sitzen und Fernsehen zu schauen, jetzt ertappe ich mich immer häufiger dabei, dass mir das gefällt.“ Und dann fügt er noch hinzu: „Ich trage jetzt nicht nur Verantwortung für mich, sondern auch für meine Frau.“

Vielleicht werden beide auf ihrem gemeinsamen Weg noch Rückschläge erleben, kleinere oder größere, beirren lassen wollen sie sich davon dann nicht. Dass sie ihre Geschichte, die vor allem Jürgens ist, öffentlich erzählen, geschieht in der Absicht, Verständnis zu wecken und anderen seit vielen Jahren obdachlos lebenden Menschen Mut zu machen. „Der Weg zurück ist nicht einfach, aber möglich“, sagt Jürgen Kuckuk. Martina fügt hinzu: „Niemand muss besorgt sein wegen eines Mieters wie Jürgen, hier im Haus klappt es super nett mit den Nachbarn.“

Dann nimmt sie ihn wieder in den Arm, drückt sich noch ein Stück näher an ihn heran und sagt, „ich nehme dich so wie du bist.“

---

**Text:** Peter Brandhorst  
**Fotos:** Heidi Klinner-Krautwald





**Kontrolliertes Trinken: Bier für Arbeit in Amsterdam**

Einen ungewöhnlichen Weg geht die Stadt Amsterdam, um alkoholkranken Menschen zu helfen: Sie gibt einigen von ihnen seit einem Jahr Arbeit und bezahlt sie unter anderem mit Bier. Dieses Sozialprojekt, das die Stadt zusammen mit einer Stiftung aufgelegt hat, sorgt jetzt auch international für Aufmerksamkeit. 19 Männer sind bisher eingebunden, die zuvor von Sozialarbeit nicht erreicht werden konnten. Wer von ihnen von 9.30 bis 15.30 Uhr sechs Stunden lang als Straßenkehrer arbeitet, erhält neben zehn Euro und einem halben Päckchen Tabak auch fünf Dosen Bier. Morgens gibt es die ersten beiden Biere – und Kaffee, wenn jemand will – , am Mittag zwei weitere und zum Feierabend ein letztes. Begleitet wird das Projekt von einem Sozialarbeiter. Ziel ist, Abhängige im Umgang mit ihrer Sucht kontrolliert zu begleiten. Wir von HEMPELS haben bereits vor gut zehn Jahren den ersten von nun zwei Trinkräumen in Kiel eingerichtet, in denen selbst mitgebrachter niedrigprozentiger Alkohol getrunken werden kann. Schnaps und illegale Drogen sind verboten. Dieses damals neue Projekt wird inzwischen von vielen anderen Städten kopiert. Unter anderem gibt es auch in Amsterdam einen Trinkraum. -pb

**Täglich Gewalt gegen Frauen**

Eine anhaltend hohe Gewaltbereitschaft gegen Frauen in Schleswig-Holstein beklagen der Paritätische Wohlfahrtsverband und der Landesverband der Frauenberatungsstellen. Im Schnitt elf Frauen täglich würden im nördlichsten Bundesland Opfer von sexualisierter Gewalt. Zudem gebe es jeden Tag mehr als sieben Fälle häuslicher Gewalt, so die Organisationen. Die Zahlen zur Gewalt gegen Frauen stagnieren nach Auswertung der Jahresstatistiken der Frauenberatungsstellen und Frauenhäuser auf hohem Niveau. Knapp 10.000 Frauen haben sich im vergangenen Jahr an eine Beratungsstelle oder einen Frauennotruf gewandt. Rund 1.100 Frauen und ihre Kinder finden jährlich in Frauenhäusern und Zufluchtwohnungen Schutz. epd

**Keine Roma-Abschiebung im Winter**

Schleswig-Holsteins Innenminister Andreas Breitner (SPD) hat angekündigt, im Winter keine Angehörigen der Roma und anderer Minderheiten in die westlichen Balkanstaaten abzuschieben. Dies gelte bis Ende März 2014 für Serbien, Mazedonien, Kosovo, Montenegro, Bosnien-Herzegowina und Albanien. Rheinland-Pfalz, Mecklenburg-Vorpommern und Bremen würden dem Beispiel Schleswig-Holsteins folgen. Die wirtschaftliche und soziale Situation der meisten Minderheitenangehörigen sei auf dem Balkan nach wie vor schlecht, sagte Breitner. Das könne gerade in der kalten Jahreszeit dazu führen, dass schutzbedürftige Menschen nicht ausreichend versorgt werden. Aus diesen Staaten leben in Schleswig-Holstein rund 340 ausreisepflichtige Personen. Rund 420 Menschen befinden sich noch im Asylverfahren. Wie viele von der Winterregelung profitieren, ist noch offen. epd

**Weniger Bezieher von Wohngeld in Schleswig-Holstein**

In Schleswig-Holstein ist die Zahl der Wohngeld-Bezieher erneut gesunken. Zum Jahresende 2012 bekamen insgesamt 74.500 Menschen diese Finanzhilfe, so das Statistikamt Nord. Das waren 13 Prozent weniger als ein Jahr zuvor, als es noch 85.200 Bezieher gab. Im Jahr 2012 bezogen umgerechnet 2,7 Prozent aller Schleswig-Holsteiner diesen Zuschuss zu ihren Wohnkosten. Die meisten Geförderten gab es in Neumünster, in Flensburg, Kiel und Lübeck. epd

**Krankenversorgung für „Unsichtbare“**

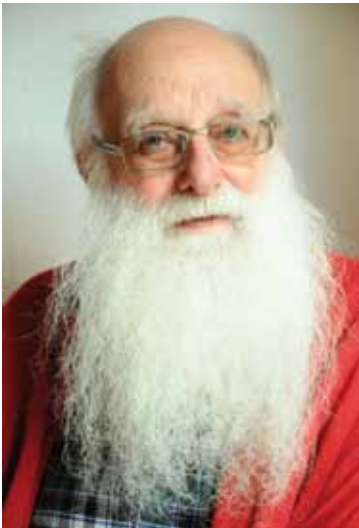
Als erstes Bundesland stellt Schleswig-Holstein aus humanitären Gründen Geld für die Krankenversorgung von Flüchtlingen bereit, die ohne Papiere leben. Für die so genannten „Unsichtbaren“ habe man 2014 insgesamt 200.000 Euro zur Verfügung gestellt, sagte ein Sprecher des Sozialministeriums laut einem Bericht der Kieler Nachrichten. Dringend werden vom Ministerium trotzdem Mediziner gesucht, die die Flüchtlinge noch unentgeltlich behandeln. Denn viele könnten nicht mehr bis zum nächsten Jahr warten, seien auf eine zeitnahe Krankenversorgung angewiesen.



**HEMPELS im Radio**

Jeden ersten Montag im Monat ist im Offenen Kanal Lübeck das HEMPELS-Radio zu hören. Nächster Sendetermin ist am **6. Januar von 17:05 bis 18 Uhr**. Das HEMPELS-Radio bietet einen Überblick über einige wichtige Themen des aktuellen Heftes und

will zugleich Einblicke in weitere soziale Themen aus der Hansestadt ermöglichen. Zu empfangen ist der Offene Kanal im Großraum Lübeck über UKW Frequenz **98,8**. Oder online über den Link „Livestream“ auf [www.okluebeck.de](http://www.okluebeck.de)



## 2014 ist von der Landesregierung viel Energie gefordert

### Anmerkungen zu politischen Themen Von Eckehard Raupach

> Zum Jahreswechsel haben wir immer wieder gehört: Ich wünsche Ihnen ein gutes Neues Jahr. Was hat das neue Jahr im Gepäck, was bringt es uns?

Den Kielern bringt es zunächst einmal die Aufgabe, am 23. März einen neuen Oberbürgermeister zu wählen. Zwei Kandidaten stehen fest: Stefan Kruber, CDU-Fraktionsvorsitzender im Kieler Rathaus, bewirbt sich. Und der Staatssekretär im Umweltministerium, Ulf Kämpfer, möchte das Amt im Rathaus übernehmen – ihn unterstützen SPD, Grüne und der SSW. Wird es einen OB geben, der mit der Rathausmehrheit übereinstimmt, oder werden Konflikte zwischen dem Verwaltungschef und der Ratsmehrheit den Alltag im Rathaus bestimmen? Werden die 4500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen Chef bekommen, der viele Jahre die Verwaltung führt? Bleibt Kiel eine „soziale Stadt“, die Bildungshauptstadt, bleibt Inklusion, das selbstverständliche Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung, ein Kieler Ziel? Klar, dass die Ratsversammlung die Beschlüsse fasst – aber umsetzen muss sie ein engagierter Oberbürgermeister.

Im Mai darf gleich noch einmal gewählt werden – leider nimmt mancher die Europawahl nicht so ernst. Dabei wird unser Alltag immer mehr durch Europa bestimmt – das gilt für die Bundespolitik, für die Entscheidungsräume des Landes und der Kommunen. Wir haben nicht nur die Freizügigkeit der Waren sondern auch der Menschen in der Europäischen Union. Auf Dauer verlangt dies gemeinsame Grundzüge im Arbeitsrecht, im Sozialrecht, in der Altersversorgung und in anderen Politikfeldern. Und es verlangt einen größeren Einfluss des Europaparlaments, wo heute noch Absprachen aller Einzelregierungen nötig sind. Eines geht gar nicht: Jugendarbeitslosigkeit von 50 Prozent in EU-Ländern ist untragbar.

Auf der Bundesebene wird die alte Bundeskanzlerin auch die neue Bundeskanzlerin sein – es wird eine schwarz-rote Koalition geben (so meine Erwartung heute, am 10. Dezember, beim Schreiben dieses Textes). Unter der neuen Regierung wird etliches anders werden – aber einen Politikwechsel werden wir nicht erleben. Kompromisse werden das Berliner Leben be-

stimmen und es ist spannend, ob CDU/CSU und SPD nur den Regierungsalltag loben oder auch ihre unterschiedlichen Ziele deutlich machen.

Die Landespolitik war 2013 durch eine Fülle von Einzelvorschlägen der Landesminister/innen geprägt. Im Jahr 2014 ist von Torsten Albig und seinem Stellvertreter Robert Habeck (zuständig auch für die Energiewende) viel Energie gefordert. Sie müssen ministerienübergreifende Pläne der gesamten Re-

Wir brauchen ein gemeinsames  
Konzept von Bildungs-, Wirtschafts-  
und Sozialpolitik, das keinen  
Menschen in Schleswig-Holstein auf der  
Verliererstraße zurücklässt

gierung vorlegen – etwa einen Schleswig-Holstein-Plan gegen die Armut im Land und ein Konzept, wie Natur und Umweltschutz mit Fremdenverkehr und Wirtschaftserneuerung gekoppelt werden können. Und wir brauchen ein gemeinsames Konzept von Bildungspolitik, Wirtschaftspolitik und Sozialpolitik, das keinen Menschen in Schleswig-Holstein auf der Verliererstraße zurücklässt.

Prosit 2014 – der Jahreswechsel lockt zu Erwartungen an die Politik. Die Chancen, dass diese erfüllt werden, sind größer, wenn wir uns lautstark einmischen. Auf denn! <

**Praxen ohne Grenzen:**

**Bad Segeberg**

**Kirchplatz 2**  
Telefon: (0 45 51) 95 50 27  
Sprechstunde: Mittwoch,  
15 bis 17 Uhr

**Flensburg**

**Gesundheitshaus**  
Norderstr. 58 – 60  
Telefon: (04 61) 85 26 00  
Sprechstunde: Mittwoch,  
15 bis 16 Uhr

**Husum**

**Markt 10 – 12 (Einhorn-Passage)**  
Sprechstunde: Mittwoch,  
15 – 17 Uhr  
Telefon: (0 48 41) 66 31 985

**Preetz**

**Diakonisches Werk Preetz**  
Am Alten Amtsgericht 5  
Telefon: (0 43 42) 7 17 20  
Jeden Mittwoch 15 – 17 Uhr

**Rendsburg**

**Moltkestraße 1**  
Telefon: (0 15 77) 5 88 57 55  
Sprechstunden: Mittwoch,  
16 bis 17 Uhr,  
Donnerstag 10 bis 11 Uhr

**Stockelsdorf**

**Marienburgstraße 6a**  
Telefon: (04 51) 2 80 15 21  
Sprechstunde: Mittwoch,  
10 bis 12 Uhr

**Medibüros:**

**Kiel**

**ZBBS**  
Sophienblatt 64  
Telefon während Sprechstunde:  
(0 15 77) 1 89 44 80; Dienstags  
von 15:30 bis 17:30 Uhr.

**Lübeck**

**Integrations-Center der AWO**  
Große Burgstraße 51  
Telefon: (0 15 77) 933 81 44.  
Jeden Montag von 14 bis 17 Uhr

**Weitere Angebote:**

**Flensburg**

**Tagestreff TAT**  
Johanniskirchhof 19  
Otto Hübner (als Vertretung:  
Dr. Walter Rose)  
Jeden Dienstag ab 10:30 Uhr;  
für Frauen und Männer (in  
Zusammenarbeit mit dem  
Gesundheitshaus Flensburg)

**„Treppe“**

Heiligengeistgang 4-8  
Je 1. und 3. Donnerstag im Monat  
ab 10:30 Uhr; nur für Frauen

**Husum**

**Bahnhofsmision**  
Poggenburgstr. 16  
Dr. Manfred Fuhst  
Jeden Donnerstag 11- 13 Uhr

**Kiel**

**Tagestreff & Kontaktladen**  
Schaßstraße 4,  
Allgemeinarzt Dr. Jürgen Lund  
Jeden Dienstag 10 – 13 Uhr  
  
Zahnarzt Dr. Ulrich Lindemann  
Jeden Mittwoch 12:30 - 13:30 Uhr

**Lübeck**

**Gesundheitsmobil**  
Sprechstunde an fünf Tagen in  
der Woche an acht verschiedenen  
Orten in Lübeck, Fahrplan online auf  
[www.gesundheitsmobil.org](http://www.gesundheitsmobil.org) oder  
telefonisch: (04 51) 58 01 00.



Alle medizinischen Hilfseinrichtungen sind  
auf die Unterstützung durch Spenden angewiesen.



# Pille für alle

## Sozialverbände fordern kostenlose Verhütungsmittel für Arme

> Einen bundesweit einheitlichen Rechtsanspruch auf kostenfreie Verhütungsmittel wie Antibaby-Pille oder Spirale haben Sozial- und Fachverbände für sozialschwache Menschen gefordert. Im Kieler Landeshaus wurde auf einer Fachtagung eine entsprechende „Kieler Erklärung“ verabschiedet und danach eine bundesweite Unterschriftenaktion gestartet. Sie läuft bis zum 15. März und soll der neuen Bundesregierung übergeben werden. Dies kündigten die Landesarbeitsgemeinschaft der Gleichstellungsbeauftragten Schleswig-Holstein, Hebammenverband und Pro Familia an.

Die Verbände beklagen, dass es seit 2004 keine bundeseinheitliche Regelung für kostenfreie Verhütungsmittel mehr gebe. Verhütung sei damit in den meisten Kommunen vom sozialen Status abhängig. So stünden der Gruppe der Arbeitslosengeld-II-Empfänger nur 16,34 Euro für die gesamte Gesundheitspflege pro Monat zu. Davon müssten sozialschwache Menschen auch noch Schwangerschafts-Verhütungsmittel bezahlen. Folge: Wenn überhaupt verhütet wird, dann mit der vergleichsweise unsicheren Methode der Kondome.

Für die Antibaby-Pille müssten zwischen 50 und 100 Euro pro Monat aufgewendet werden, das Einsetzen der Spirale schlägt mit bis zu 500 Euro zu Buche. Eine Sterilisation kostet den Angaben zufolge beim Mann bis zu 400 Euro, bei einer Frau sogar bis zu 750 Euro. Dies seien Beträge, die arme Menschen nicht aus eigener Tasche zahlen könnten, so Verena Balve vom Gleichstellungsbüro Flensburg. Betroffen seien neben Frauen mit Arbeitslosengeld II (Hartz IV) auch Auszubildende und Studentinnen.

Die Vorsitzende des Hebammenverbandes Schleswig-Holstein, Margret Salzmann, verweist darauf, dass kostenfreie Verhütungsmittel insgesamt sinnvoll seien. Ungewollte und vernachlässigte Kinder würden für die Gesellschaft sehr viel höhere Kosten bedeuten als die kostenfreie Verhütung. Nach Angaben von Balve und Simone Hartig, Leiterin von Pro Familia in Flensburg, stellt die Fördestadt 25.000 Euro pro Jahr zur Verfügung, um Verhütungen zu unterstützen. Insgesamt aber sei eine bundesweite einheitliche Lösung notwendig, es dürfe keinen regional unterschiedlichen Flickenteppich geben. epd



Foto: Dr. Klaus-Uwe Gerhardt/pixelio

Wer auf Hartz IV angewiesen ist, darf nicht wählerisch sein. Für die Gesundheitspflege stehen im Monat nur 16,34 Euro zur Verfügung, von denen auch noch Verhütungsmittel bezahlt werden müssen.

## Befreiende Gespräche

Was kann getan werden, damit Straftäter nicht rückfällig werden? Und wie hilft man Opfern, Leid zu verarbeiten? Eine von Schleswig-Holstein aus organisierte Internationale Tagung in England gab jetzt neue Antworten. Das Kieler Justizministerium will sie künftig für die Arbeit im Vollzug nutzen

> Er war erst 17, als großes Ziel hatte er nur seine Erfolg versprechende Karriere als junger Boxer vor Augen. Und auch als er bei einem Streit zweier Cliquen einen jungen Mann niederschlug, dachte er vor allem an sich selbst. „Ich wollte von meinen Freunden bewundert werden“, so der junge Mann heute, fünf Jahre später. Dass sein Kontrahent an den Schlägen starb, war aus seiner damaligen Sicht zunächst kaum mehr als bloßes Unglück, „zu meinem Albtraum wurde erst die zwölfjährige Strafe.“ Bloß das eigene vermeintliche Leid stand für ihn lange im Vordergrund, nicht das der Angehörigen und Freunde des Getöteten oder das seiner eigenen Familie.

Eine Haftanstalt gut dreißig Autominuten außerhalb von Oxford, mit knapp 1200 Gefangenen mitten im Nichts ist sie eine der größten Englands. Eine Gruppe hochrangiger Schleswig-Holsteinischer Praktiker, Wissenschaftler und Juristen – auch aus der Spitze des Justizministeriums – traf sich dort jetzt unter anderem zu Gesprächen mit Straftätern wie dem jungen Boxer.

Der Knastbesuch war Bestandteil einer einwöchigen und von Schleswig-Holstein aus mitgestalteten Internationalen Konferenz, bei der es um Restorative Justiz (RJ) ging, um wiederherstellende Gerechtigkeit zwischen Tätern und Opfern – in Deutschland etwas bes-

ser bekannt als Täter-Opfer-Ausgleich (TOA). Vor allem zwei zentrale Fragen standen in dieser englischen Woche im Mittelpunkt: Was kann getan werden, um Straftäter wieder auf Kurs zu bringen, damit sie künftig keine Taten mehr begehen? Und wie helfen TOA-Projekte Straftatopfern, erlebtes Leid besser verarbeiten zu können?

Alle EU-Staaten sind inzwischen verpflichtet, RJ-Programme einzuführen. Der Schleswig-Holsteinische Verband für soziale Strafrechtspflege (Straffälligen- und Opferhilfe) koordiniert

deshalb zurzeit im EU-Auftrag ein europäisches Forschungsprojekt. Oxford war unter dem Dach dieses Projekts jetzt auch deshalb Austragungsort des internationalen Austauschs über Standards und Methoden, weil in der dortigen Region bereits seit 2001 nach einem besonderen RJ-Ansatz gearbeitet wird. Anders als im deutschen TOA, der vor

einem Gerichtsverfahren Anwendung findet – in Schleswig-Holstein sind das pro Jahr 1600 –, wird in Teilen Englands vor allem *nach* einem Prozess und in der Haft mit Tätern im Rahmen eines Ausgleichsverfahrens gearbeitet.

RJ versucht dort, über schriftlichen Kontakt bis hin zu Face-to-face-Begegnungen Opfern die Möglichkeit zu Fragen zu geben, um Erlebtes verarbeiten zu können. Zugleich soll Tätern mit einem Empathietraining Bewusstsein für das Leid von Opfern vermittelt werden. Wie erfolgreich dieses Programm über

**Täter wie Opfer profitieren laut einer englischen Studie gleichermaßen von RJ-Ausgleichsverfahren: Die Rückfallquote sinkt deutlich, Ängste können abgebaut werden**

die Jahre arbeitet, machte eine britische Wissenschaftlerin während der Konferenz deutlich. Sie hat die Rückfallquote von verurteilten Straftätern untersucht. Ergebnis: Bei Teilnehmern eines Ausgleichsverfahrens liegt sie auf der Insel um fast die Hälfte unter der anderer Straftäter, RJ wirke dabei vor allem nach schweren Taten. >>>



TOA-Verfahren helfen Opfern von Straftaten, erlebtes Leid aufarbeiten zu können.



>>> Eine weitere Untersuchung verdeutlichte, dass auch Opfer in besonderer Weise von RJ profitieren. Sie seien dann „signifikant zufriedener“ als andere Betroffene, wenn sie in einen RJ-Prozess eingebunden waren. RJ helfe ihnen, Ängste und stresstraumatische Belastungen abzubauen zu können. Die meisten Opfer seien zudem dankbar dafür, offensiv über bestehende Programme informiert zu werden. „RJ war wie eine Befreiung“, so ein Raubopfer während einer Diskussionsrunde, „für mich, aber auch für den Täter.“

Mit dem Täter in Beziehung treten, um weitere Taten zu vermeiden, mit dem Opfer, damit es die Folgen verarbeiten kann: Die Besucher aus Schleswig-Holstein, zu denen unter anderem Johannes Sandmann, stellvertretender Staatssekretär im Kieler Justizministerium, Ralph Döpfer, Leitender Oberstaatsan-

walt bei der Generalstaatsanwaltschaft Schleswig, sowie Richter Felix Lehmann vom Landgericht Kiel gehörten, waren sich in Oxford weitgehend einig über den großen Nutzen moderner TOA-

## Schleswig-Holstein will den Täter- Opfer-Ausgleich künftig auch im Vollzug durchführen

Verfahren. Justiz-Staatssekretär Sandmann kündigte gegenüber HEMPELS an, Schleswig-Holstein wolle wesentliche Teile des englischen RJ-Programms

übernehmen: „England erbringt den Nachweis, dass RJ auch im Strafvollzug erfolgreich durchgeführt werden kann.“ Ein entsprechender Entwurf des Erwachsenenstrafrechts soll 2014 vom Kabinett verabschiedet werden. Justizvollzugsanstalten werden demnach künftig verpflichtet, den TOA „in geeigneten Fällen“ auch im Vollzug durchzuführen, zusätzlich zu den bereits existierenden Mediationsangeboten vor Strafverfahren. Ebenfalls in 2014 soll vom Kabinett eine Ergänzung des Jugendstrafvollzugsgesetzes verabschiedet werden, um TOA's auch in Jugendanstalten durchführen zu können.

„Schleswig-Holstein“, sagt Sandmann, „wäre dann das erst zweite Bundesland in Deutschland, das dieses fortschrittliche Instrument im Vollzug einführt.“ Auf diesem Weg zusätzlich bestätigt sieht sich das Justizministerium auch



Informierten sich in England über Weiterentwicklungen des Täter-Opfer-Ausgleichs im Strafvollzug: (v. li.) Johannes Sandmann und Jessica Hochmann aus dem Justizministerium, Ralph Döpfer (Generalstaatsanwaltschaft Schleswig), Felix Lehmann (Richter LG Kiel), Lutz Holtmann (TOA-Mediator, Kiel), Jo Tein und Björn Süß (Verband Soziale Strafrechtspflege), Mirka Lüth, Rike Reinhardt, Ricarda Lummer, Professor Otmar Hagemann und Nicole Witthans (FH Kiel), Martin Hagenmaier (Gefängnisseelsorger JVA Kiel).

durch die bisherigen Ergebnisse eines Pilotprojekts in der JA Schleswig und der JVA Kiel. Im Rahmen der von Kiel aus gesteuerten EU-Forschung zur europaweiten RJ-Angleichung geht eine Gruppe Wissenschaftler um Professor Otmar Hagemann von der FH Kiel hierbei der Frage nach, ob Ausgleichsverfahren im Vollzug auch dann nutzen, wenn Täter und Opfer sich begegnen, die zuvor in keiner direkten Verbindung zueinander standen.

Die bisher in der JA Schleswig stattgefundenen Begegnungen, so wurde in Oxford berichtet, seien ausschließlich positiv verlaufen. „Vielen Tätern war vorher nicht klar, welche auch emotionalen Schäden sie mit ihrer Tat verursacht haben“, so die Wissenschaftler, „und einem Opfer helfen solche Gespräche, endlich eine Mauer fallen lassen zu können – einige waren das erste Mal in der Lage, über Ängste und Gefühle zu sprechen.“

Der junge Boxer aus dem RJ-Programm im Knast bei Oxford schreibt inzwischen Offene Briefe „an alle Teenager“ im Leben draußen. Seine Geschichte erzählt er darin, um andere zu warnen. Warnen aber vor seinem Schicksal. Warnen aber vor allem – „falls ihr Familie habt, die euch liebt oder die ihr liebt“ – vor Kummer und Schmerz, so wie er ihn bei vielen anderen verursacht hat.

---

**Text:** Peter Brandhorst

## ***Forschungsprojekt sucht Opfer von Straftaten***

*Wissenschaftler der Fachhochschule Kiel suchen für ein europaweites Forschungsprojekt Frauen und Männer, die bereits einmal Opfer einer Straftat geworden sind. Ziel des Projekts ist eine Weiterentwicklung des Täter-Opfer-Ausgleichs nach Verurteilung. Dabei stehen die Interessen der Opfer nach Wiedergutmachung und Entschädigung im Mittelpunkt. Kontakt: straf-tat-dialog@fh-kiel.de oder Telefon: (01 71) 3 75 39 84.*

## **Stimmen Schleswig-Holsteinischer Teilnehmer der RJ-Konferenz in Oxford:**

„Die Konferenz hat gezeigt, dass jedes Opfer das Recht auf Informationen zu RJ-Angeboten haben sollte. Wichtig sind flexible und individuell zugeschnittene Angebote.“

**Felix Lehmann, Richter am Landgericht Kiel**

„Der TOA ist ein geeigneter Ansatz, die Interessen der Opfer in den Blick zu bekommen.“

**Martin Hagenmaier, Gefängnisseelsorger JVA Kiel**

„Schleswig-Holstein ist auf einem guten Weg hin zu einer stärkeren Opferorientierung im Justizsystem.“

**Jessica Hochmann, Referentin Soziale Dienste und Freie Straffälligenhilfe im Justizministerium**

„Ein Ausgleichsverfahren zwischen Tätern und Opfern kann allen Beteiligten helfen. Der TOA ist ein unverzichtbarer Bestandteil des justiziellen Instrumentariums.“

**Ralph Döpfer, Leitender Oberstaatsanwalt bei der Generalstaatsanwaltschaft Schleswig**

„Die Schnelligkeit der englischen RJ-Verfahren und deren zeitliche Nähe zur Tat beeindrucken. Zugleich wurde deutlich, dass die Qualität der in Schleswig-Holstein bisher angewandten Ausgleichsverfahren sehr gut ist.“

**Lutz Holtmann, TOA-Mediator, Kiel**

„Die Teilnahme von Referenten beispielsweise auch aus Neuseeland zeigt die große Bedeutung des Themas. Opfer müssen das Recht auf TOA-Angebote haben.“

**Professor Otmar Hagemann, FH Kiel, Leiter des Pilotprojekts Straf-Tat-Dialog in der JA Schleswig und JVA Kiel**

„Die Konferenz hat die Bedeutung von RJ-Programmen im Strafvollzug unterstrichen. Je schwerer Kriminalität ist, umso wirksamer hilft RJ.“

**Jo Tein, Geschäftsführer Verband Soziale Strafrechtspflege, Kiel**

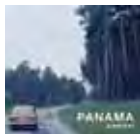


## Zugehört

Musiktipps von  
Michaela Drenovakovic  
und Britta Voß



**PANAMA:**  
„It's not over“ & „Always“



Panama  
„It's not over“; „Always“

> Oh – wie schön ist Panama! Nein, wir sind nicht zurück ins Kleinkindalter gekehrt und zitieren auch nicht Janosch, wir sind nur total begeistert von einer Band namens „Panama“. Die stammt geografisch aus einer ganz anderen Ecke als der Name vermuten lässt, nämlich aus Australien, aus Sidney. Wer Miike Snow, Passion Pit oder Temper Trap mag, wird sicher auch mit Panama schnell warm werden. Die fünf Herren aus Down Under machen melodische und sehr eingängige Elektromusik mit einem Spritzer Melancholie, die uns sofort überzeugt hat.

Ein vollständiges Album können Panama zwar noch nicht vorweisen, dafür aber zwei EPs, die beide 2013 herauskamen. Ihr Erstlingswerk „It's not over“ ist dabei Michis Favorit: „Es ist nicht so, dass sie die Musik neu erfunden hätten, aber ihr Elektro-Pop hat einen ganz eigenen Klang, der mich sofort gepackt hat. Ein bisschen traurig, ein bisschen düster, aber mit genug elektronisch-überraschenden Momenten.“ Ein wenig ruhiger wird es auf „Always“, dem Nachfolger, der erst vor kurzem veröffentlicht wurde. Hier entwickeln Panama ihren Sound ein kleines Stück weiter, es kommen mehr Pianoklänge und Chöre zum Einsatz und die neblige Stimmung der ersten EP hellt sich ein wenig auf.

Einig sind wir uns beim Anspieltipp: „It's not over“ von der gleichnamigen ersten EP. „Der Titel wird in nächster Zeit auf jeder Playlist von mir landen“, warnt Britta vor. <

## Durchgelesen

Buchtipp  
von Ulrike Fetkötter



**LINN ULLMANN:**  
Gnade



Linn Ullmann  
Gnade  
Random House Verlagsgruppe

> „Wie lange, meinen Sie, hab ich noch“, sagte Johan. „Dazu meine ich überhaupt nichts“, antwortete der Arzt. „Das ist höchst individuell, und wie gesagt: es gibt gute Möglichkeiten.“ Das reicht Johan nicht und der tut etwas, was er sonst nicht tut: Er haut mit der Faust auf den Tisch. „Zeit, Mann! Geben Sie mir wenigstens eine ehrliche Antwort, geben Sie mir einen Anhaltspunkt, Geben Sie mir eine Zeit! Verstehen Sie?“ Johan hielt dem Arzt seine Uhr vor das Gesicht. „Ich will eine Zeit haben.“ Der Arzt entzog sich nicht, sondern erwiderte Johans Blick. „Ein halbes Jahr, vielleicht mehr, vielleicht weniger“, sagte er. Johan Sletten muss erfahren, dass ihm nicht mehr viel Zeit zum Leben bleibt. Als er zurückblickt, gesteht er sich ein, dass er immer ein schwacher Mensch gewesen ist, ein durchschnittlicher, unscheinbarer Mann. Sein ganzes Glück ist seine zweite Frau Mai, sie ist seine Gnade, wie er oft sagt. Ihr Liebe zu ihm macht ihn stolz, in ihrer Gegenwart verliert er jede Ängstlichkeit.

Daher trifft er nun die erste mutige Entscheidung seines Lebens: Er will in Würde sterben und Mai soll ihm bei seinem letzten Gang helfen. Aber reicht ihre Liebe so weit? Ist Johan seinem eigenen letzten Wunsch gewachsen?

In kurzen Abschnitten, luftig zwischen Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft springend, lässt Linn Ullmann die Geschichte von Johan und Mai lebendig werden, reiht kleine Geschichten ihres Lebens und ihrer Liebe aneinander wie bunte, feine Perlen. Mit der ihr eigenen Mischung aus nüchterner Beobachtung, tiefem, ehrlichem Mitgefühl und einer Portion schwarzem Humor erzählt die Norwegerin von einer leidenschaftlichen Liebe und den letzten großen Fragen des Lebens. <

## Angeschaut

Filmtipp  
von Oliver Zemke



**RITESH BATRA:**  
Lunchbox



Ritesh Batra  
Lunchbox

> Mumbai, Indien. Dort lebt Ila, eine schöne, aber auch sehr einsame Frau. Ihr Mann interessiert sich mehr für seine Arbeit, das Handy oder was im Fernsehen läuft. Sie beginnt, ihm besonders leckere Speisen zu kochen, um wieder seine Aufmerksamkeit zu erregen. Tausende von Dabbawallas transportieren solche Lunchboxen tagtäglich durch Indiens Städte mit einer verschwindend kleinen Fehlerquote. Doch jetzt passiert ein Fehler, und so bekommt Idas Mann langweiligen Blumenkohl, das Festmahl erhält Saajan. Er ist ein mürrischer, einsamer Griesgram und kinderloser Witwer, der kurz vor der Rente steht. Idas folgenden lukullischen Genüsse landen auch weiterhin auf Saajans Schreibtisch, und vermittelt kurzer Botschaften, die in der Lunchbox hin und her reisen, entwickelt sich eine Brieffreundschaft, die bald sehr tief geht. Sorgen und Ängste, Hoffnungen und Träume reisen hin und her und zaubern täglich ein größeres Lächeln und Freude in diese beiden einsamen Seelen.

Endlich wollen sie sich treffen. In einem Cafe um 13 Uhr. Viele Regisseure würden jetzt dem alten Schema folgen: Treffen scheitert, am Ende gibt es trotzdem ein Happy End. Aber Ritesh Batra hat sich in seinem Regiedebüt ein anderes, eher ungewöhnliches und in meinen Augen perfektes Ende ausgedacht, das hier natürlich nicht verraten wird. Mögen Sie Asien, sind Sie romantisch veranlagt, kochen Sie gerne? Dann gehen Sie indisch Essen oder in diesen zauberhaften Film. Am besten tun Sie beides! <

## Experten zu Mietrechtsfragen

### Teilkündigung – gibt es so was?

> Da flattert Ihnen doch tatsächlich ein Brief Ihres Vermieters ins Haus, mit dem dieser Ihnen kurzerhand den Dachboden kündigt. Sie sind völlig platt. Der Dachboden wird dringend gebraucht – Sie können sich gar nicht vorstellen, dass das zulässig ist. In der Tat: Eine „scheibchenweise“ Kündigung einzelner Räume der Mietsache, ist nach dem Gesetz ausgeschlossen. Dazu zählen auch Kellerräume, Dachböden, die Garage oder der Garten. Die Wohnungskündigung selbst ist nur erlaubt, wenn der Vermieter einen Kündigungsgrund hat, etwa bei Eigenbedarf oder wenn Zahlungsrückstände aufgelaufen sind. Von diesem Verbot der Teilkündigung gibt es aber eine wichtige Ausnahme: Der Vermieter darf „nicht zum Wohnen bestimmte Nebenräume“ einzeln kündigen. Gemeint sind genau die mitvermieteten Speicher- oder Kellerräume, Waschküchen, Abstellräume

oder Teile eines Grundstücks wie Stellplätze oder Gärten. Voraussetzung ist, dass der Vermieter die Nebenräume oder Grundstücksteile dazu verwenden will, Mietwohnungen zu schaffen oder wenn er sie dem geplanten Neubau zuordnen will. In der Teilkündigung muss der Vermieter seine Bauabsichten nachvollziehbar darlegen. Die Kündigungsfrist beträgt in diesem Falle immer drei Monate. Eine gestaffelte Kündigungsfrist – je nach Wohndauer – gibt es bei der Teilkündigung nicht. Sie können sich aber gegenüber der Kündigung auf Härtegründe berufen, beispielsweise wenn Sie auf die gekündigten Nebenräume dringend angewiesen sind und der Vermieter keine Ersatzräume anbieten kann. Unabhängig hiervon können Mieter, denen ein Teil der Wohnung – Keller, Speicher, Garten oder Garage – gekündigt wurde, eine Herabsetzung der Miete fordern. <



Birte Kubovcisik

Expert/innen des Kieler Mietervereins schreiben regelmäßig zu aktuellen Mietrechtsfragen. Lesen Sie diesen Monat eine Kolumne der Volljuristin Birte Kubovcisik. Bei Anregungen und Fragen können sich unsere Leser/innen direkt an den Mieterverein wenden. Eine Mitgliedschaft ist erforderlich, Bezieher von Sozialleistungen erhalten einen Beitragsnachlass von 30 Prozent. Mieterverein in Kiel, Eggerstedtstr. 1, Tel.: (04 31) 97 91 90.

## Wichtige Urteile zum Sozialrecht

### Auch unter 25-Jährige mit Anspruch auf volle Miete

> Nach den Richtlinien der Landeshauptstadt Kiel ist bei unter 25-jährigen Beziehern von Leistungen nach dem SGB II ohne abgeschlossene Berufsausbildung eine Miete bis maximal 224 Euro inklusive Heizkosten anzuerkennen, mit einer abgeschlossenen Ausbildung werden die Mietobergrenzen zugrunde gelegt, die auch für über 25-Jährige gelten. Diese vom Schleswig-Holsteinischen Landesozialgericht bislang bestätigte Praxis haben mehrere Kammern am Sozialgericht Kiel für rechtswidrig erklärt.

Die Praxis der Stadt orientiere sich an den Regelungen zum Bafög-Recht. Die Möglichkeit für Studenten, nach § 27 Abs. 3 SGB II vom für sie örtlich zuständigen Jobcenter einen Zuschuss zu ihren angemessenen Aufwendungen für ihre Unterkunft zu erhalten, die vom Bafög nicht gedeckt sind, zeige indessen, dass eine an den Bafög-Regelungen orientierte Bemessung der Mietobergrenzen für jun-

ge Erwachsenen sinnwidrig ist. Denn der Anspruch auf ergänzende Leistungen zur Deckung des durch das Bafög ungedeckten Teils der Unterkunfts- und Heizkosten wurde gerade ins SGB II aufgenommen, weil die Bafög-Sätze nicht immer ausreichend sind, um das soziokulturelle Existenzminimum zu gewährleisten. Die Unterkunftssätze, die im Leistungsrecht des Bafög gewährt werden, stellen ausdrücklich nur einen pauschalierten Zuschuss zu den Unterkunftskosten dar, die regelmäßig nicht zum Bestreiten der tatsächlichen Kosten ausreichen. Auch unter 25-Jährige haben danach einen Anspruch auf Leistungen für Unterkunft und Heizung in der Höhe, in der dieser auch über 25-Jährigen zusteht. (SG Kiel, Urteil vom 26.11.2013, S 30 AS 767/10; SG Kiel, Beschluss vom 9.8.2013, S 31 AS 251/13 ER – rechtskräftig) <



Helge Hildebrandt

Wir veröffentlichen jeden Monat Urteile, die für Bezieher von Hartz IV und anderen Sozialleistungen von Bedeutung sind. Unsere Servicrubrik entsteht in Zusammenarbeit mit dem Experten für Sozialrecht Helge Hildebrandt, Rechtsanwalt in Kiel. Sie finden alle Beiträge auch auf unserer Homepage [www.hempels-sh.de](http://www.hempels-sh.de) unter „Miet- und Sozialrecht“.



## „Der Kontakt zu meinen Kunden hilft mir sehr“

Verkäufer Mustafa Albrecht, 32, aus Lübeck hat früher im Gartenbau gearbeitet

> Ich muss zugeben, dass ich anfangs schon ein mulmiges Gefühl hatte bei dem Gedanken, als HEMPELS-Verkäufer zu arbeiten. Man muss ja doch etwas Mut aufbringen, um die Zeitung zu präsentieren. Aber inzwischen weiß ich, dass diese Zweifel ungerechtfertigt waren. Es hat sofort gut geklappt mit dieser Arbeit, inzwischen bin ich richtig froh darüber, den Schritt getan zu haben.

Seit gut einem Jahr gehe ich dieser Arbeit mittlerweile nach, immer vor Wicki in der Breiten Straße in Lübecks Innenstadt. Über die Verkaufsarbeit komme ich nun in Kontakt zu anderen Menschen, ich kann mich so auch finanziell halbwegs über Wasser halten. Meiner dreieinhalbjährigen Tochter, die bei ihrer Mutter lebt, kann ich von meinem Verdienst ab und an eine Kleinigkeit als Geschenk kaufen. Und meiner kranken Mutter besorge ich ein paar Mal die Woche Lebensmittel.

Meine Mutter ist sehr krank, sie ist ein Pflegefall und lebt zusammen mit meinem Vater. Ich kümmere mich viel um sie, drei bis vier Mal die Woche bin ich bei

ihm und koche Essen. Überhaupt habe ich einen guten Kontakt zu meinen Eltern. Mein Name weist ja schon darauf hin: Wir sind eine deutsch-türkische Familie. Mein Vater stammt aus der Türkei, meine Mutter ist Deutsche.

Für mich bedeutet das, dass beide Kulturen zur mir gehören. Die türkische Küche

zum Beispiel finde ich richtig klasse. Vor ein paar Monaten hatte ich in HEMPELS mal ein türkisches Rezept vorgestellt. Anschließend bekam ich von meinen Kunden viele positive Rückmeldungen dazu. Sie hatten das Rezept nachgekocht und fanden es sehr lecker. Über das Lob habe ich mich sehr gefreut.



Aufgewachsen bin ich bei meinen Eltern in Lübeck. Nach dem Hauptschulabschluss habe ich eine Ausbildung im Garten- und Landschaftsbau angefangen. Wegen einer Verletzung musste ich die aber leider aufgeben. Anschließend habe ich bei verschiedenen Zeitarbeitsfirmen gearbeitet. Meine Hobbys sind

Fußball und Radfahren. Großes Ziel von mir ist, irgendwann wieder eine feste Arbeit zu finden, am liebsten im Garten- und Landschaftsbau. Bis es soweit ist, hilft mir die Arbeit als HEMPELS-Verkäufer wirklich sehr.

Wie gesagt, ich habe mittlerweile einen richtig guten Kontakt zu meinen Kunden.

Viele sind richtig nett zu mir, wir verstehen uns super. Dieser gute Kontakt ist es auch, der mich wieder aufbaut, wenn es mir mal nicht so gut geht. Dafür ein großes Dankeschön an alle meine Kunden.

**Aufgezeichnet von:** Peter Brandhorst  
**Foto von:** Heidi Klinner-Krautwald

## Ja, ich möchte HEMPELS unterstützen!

### Fördermitgliedschaft

Ich möchte Fördermitglied von HEMPELS werden und zahle monatlich / jährlich \_\_\_\_\_ Euro

Einzug (erfolgt bei Beträgen unter 5 Euro/Monat vierteljährlich)

Überweisung auf das Konto:  
IBAN DE17 2106 0237 0001 316300  
GENODEF1EDG (BIC)

HEMPELS e.V. ist vom Finanzamt Kiel (Nord-GL 4474) als mildtätig anerkannt. StNr. 1 929 184 342

Bitte schicken an:  
HEMPELS Straßenmagazin  
Schaßstraße 4, 24103 Kiel

Fax: (04 31) 6 61 31 16

### Meine Anschrift

\_\_\_\_\_  
Name, Vorname

\_\_\_\_\_  
Straße, Hausnummer

\_\_\_\_\_  
PLZ, Ort

\_\_\_\_\_  
Telefon

\_\_\_\_\_  
E-Mail

### Bankverbindung (nur bei Einzug)

\_\_\_\_\_  
IBAN

\_\_\_\_\_  
BIC

\_\_\_\_\_  
Bankinstitut

\_\_\_\_\_  
Datum, Unterschrift

# HEMPELS

Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

# Unsere Kieler Verkäufer feierten Weihnachten

> Viele von unseren Kieler Verkäuferinnen und Verkäufer können es kaum erwarten und kommen schon lange vor Beginn: Unsere Weihnachtsfeier zählt für sie mit zu den schönsten Momenten des Jahres. Das war auch vergangenen Dezember wieder so.

Knapp 80 Frauen und Männer trafen sich in unseren Räumen in der Innenstadt, um bei einem von unserer Küche zubereiteten leckeren Festessen einige Stunden gemeinsam zu verbringen. Und wie immer, wenn sich unsere Verkäufer treffen, gab es auch diesmal wieder viel zu erzählen. Vor allem über so manche Mut machende Begegnung mit den Kunden wurde sich ausgetauscht. Für solche Unterstützung an dieser Stelle im Namen aller Verkaufenden ein großes Dankeschön!

Natürlich gab es auch in diesem Jahr wieder ein Geschenk für jeden unserer Verkäufer und Verkäuferinnen – eine rote Tasche mit HEMPELS-Aufdruck, in der während der Verkaufsarbeit bei Wind und Wetter die Zeitungen aufbewahrt werden können. Im späteren Verlauf des Abends griffen einige Gäste auch zu mitgebrachten Instrumenten, es wurde gemeinsam musiziert. Alle die dabei waren, werden diese Stunden bestimmt nicht so schnell vergessen. <



Sie waren alle begeistert: Unsere Kieler Verkäufer während der Weihnachtsfeier. Später wurde auch Musik gemacht.





# Lübeck: Bescherung, dann Grünkohl

> Sie kamen zahlreich, auch in Lübeck: In der Zentralen Beratungsstelle der Lübecker Vorwerker Diakonie in der Wahnstraße trafen sich unsere Lübecker Verkäuferinnen und Verkäufer zur Weihnachtsfeier. Nach einem Austausch über die Verkäufer- und Verkaufssituation und einem Rückblick auf das Jahr 2013 – das mit der Deutschen Straßenfußballmeisterschaft und der Museumsnacht gute Präsentationsmöglichkeiten von HEMPELS in Lübeck bot – gab es dann die Bescherung. Jeder Verkäufer erhielt eine knallrote Umhängetasche mit HEMPELS-Emblem, in der die Hefte trocken und knitterfrei transportiert werden können. Nach der Bescherung gab es im gemütlichen Rahmen Grünkohl – unter anderem mit Kassler und Schweinebacke.

Text und Fotos: Lutz Regenberg

Fotos: Heidi Klinner-Krautwald



Einige unserer Lübecker Verkäufer bei der Bescherung (Foto oben). Später gab es für alle ein deftiges Grünkohlessen, das nicht nur Achim Strehl (li.) und Herbert Hoffmann sehr genossen.

## „Toll entwickelt“

Zu: HEMPELS allgemein

Dankeschön für die vielen Ausgaben, die ich schon so lange lesen kann. HEMPELS hat sich so toll entwickelt. Die Musik- und Büchertipps, das Rezept und die persönlichen Geschichten interessieren mich sehr. Viele nette Gespräche mit meinen HEMPELS-Verkäufern und auch die Krankheit und der Tod eines Verkäufers hier in Husum begleiten mich, Freude und Trauer liegen da eng beieinander. Ich wünsche Ihnen ein gutes Jahr 2014.

Antje Damschen, Husum; per E-Mail

## „Titelbild begeistert“

Zu: Dezember-Ausgabe Nr. 212

Als regelmäßiger Leser des Straßenmagazins HEMPELS war ich schon vom Titelbild des Dezember-Heftes begeistert. Was für ein wunderschöner Hund. Er wird der Verkäuferin sicher viel Freude bereiten und ihr in schwierigen Situationen durch Anhänglichkeit und Liebe Trost und Kraft geben. Ich wünsche allen Verkäufer/innen alles erdenklich Gute.

Hubert Nissen, Kiel; per E-Mail

## „Prima Rezept“

Zu: HEMPELS präsentiert Koch-Ideen; Nr. 212

Das Rezept des Verkäufers Matthias – Nudelauflauf mit Hack und Gemüse – ist prima und weiterzuempfehlen. Wir haben schon mehrere Rezepte nachgekocht und fanden alle sehr schmackhaft.

Margrit und Wolfgang Hackbart, per E-Mail

## „Tolle Ausgabe“

Zu: Dezember-Ausgabe Nr. 212

Mit meiner Familie war ich auf dem Kieler Weihnachtsmarkt und kaufte bei einem netten Verkäufer in der Nähe des Asmus-Bremer-Platzes HEMPELS. Die Ausgabe ist toll geworden. Vielen Dank auch an den Verkäufer für seine nette Art. Das ist nicht selbstverständlich in der heutigen Zeit. Wir wünschen allen HEMPELS-Verkäufern ein frohes und glückliches Jahr 2014!

Familie Mandy Henschel, Preetz

## „Danke“

Zu: Dezember-Ausgabe Nr. 212

Vielen Dank für die Dezember-Ausgabe von HEMPELS.

Maik-Felix Gomm, Sehestedt; per E-Mail

## „Bitte weiter so!“

Zu: HEMPELS allgemein

Bitte machen Sie weiter so. Ich finde es toll, wie Sie sich einsetzen.

Mona Garloff, Büdelsdorf; per E-Mail

## „Dankeschön für Hilfe“

Zu: HEMPELS-Verkäuferin in Gettorf

Ich kaufe meine Ausgabe von der sehr netten Verkäuferin in Gettorf am Sky-Markt. Während ich meine Kurzeinkäufe mache, passt sie immer auf meine kleine Hündin auf. Vielen Dank dafür!

Michaela Mekow, Gettorf; per E-Mail



**SIE HAT DIE VERTREIBUNG EINER FAMILIE VERHINDERT.**

AUCH DU KANNST GROSSES BEWEGEN. SEI DABEI.  
AUF [AMNESTY.DE/50JAHRE](http://AMNESTY.DE/50JAHRE)

50 JAHRE  
**AMNESTY  
INTERNATIONAL**







HEMPELS präsentiert Koch-Ideen:

## Bea Grünkohl-Quiche

> „Sie kann wirklich gut kochen“, erzählen ihre Freunde immer, wenn sie von unserer Kieler Verkäuferin Bea Gerschau zum Essen eingeladen waren. Aus einfachen Zutaten zaubert die 40-jährige fünffache Mutter, die auch bereits ein Enkelkind hat, dann ein leckeres Mahl. Jetzt im Winter kommen bei Bea immer wieder Kohlgerichte auf den Tisch – früher hatten auch Mutter und Oma häufig dieses Gemüse zubereitet. Unseren Leserinnen und Lesern empfiehlt Bea in diesem Monat eine ungewöhnliche Grünkohl-Quiche.

Aus Mehl, Butter, Wasser und Salz einen Mürbeteig zubereiten und diesen in eine gefettete Springform legen. Den Teig im vorgeheizten Ofen bei 200 Grad zehn Minuten vorbacken. Unterdessen Grünkohl putzen und von Strünken befreien (man kann auch Tiefkühlware nehmen) und kurz blanchieren. Zwiebel hacken und zusammen mit dem geriebenen Cheddarkäse sowie den gehackten Walnüssen unter den Kohl heben; mit Salz und Pfeffer würzen. Die Masse auf den Quicheteig geben. Dann Eier, Sahne und Milch verrühren und über die Quiche gießen. Die Quiche für ca. 30 Minuten in den Ofen schieben, bis sie goldbraun gebacken ist.

Bea wünscht guten Appetit!

Für ca. 4 Personen:

250 g. Mehl  
125 g. Butter  
2 El Wasser  
250 g. Grünkohl  
2 Zwiebeln (rot)  
150 g Cheddarkäse  
150 g. Walnüsse  
3 Eier  
200 ml süße Sahne  
100 ml Milch  
Salz, Pfeffer

## Zwei Firmen aus Kastorf bei Lübeck spenden 5000 Euro

> Das tat richtig gut! Vergangenen Dezember erhielten wir von zwei Firmen aus der Nähe von Lübeck große Spenden überreicht. Die *claus rodenberg waldkontor gmbh* sowie die *Claus Rodenberg Forst- und Landschaftspflege GmbH* aus Kastorf unterstützen HEMPELS mit einer Spende in Höhe von jeweils 2500 Euro. Beide Betriebe vergeben statt dem Versand von Präsenten an ihre Geschäftspartner seit Jahren Spenden an wohltätige Einrichtungen. Vor dem Hintergrund der Geschichte von „Bob dem Streuner“ fiel die Wahl des Empfängers dieses Jahr auf HEMPELS.

Yvonne Tessmer, Assistentin der Geschäftsführung, lobte den Aufbau unseres Straßenmagazins und zugleich das unternehmerische Handeln unserer Verkäufer/innen. Das Foto zeigt Tessmer bei der Spendenübergabe in der Zentralen Beratungsstelle (ZBS) der Lübecker Vorwerker Diakonie, wo unsere Verkäufer der Hansestadt betreut werden, zusammen mit unserem Verkäufer Melf Omsen (re.) und ZBS-Mitarbeiter Alexander Krahl. Im Namen all unserer Verkäuferinnen und Verkäufer ein großes Dankeschön an die Kastorfer Firmen Rodenberg! <



Foto: Böttner



Lösung Vormonat

8	3	1	5	2	4	9	6	7
4	5	7	9	6	1	2	3	8
9	6	2	3	8	7	4	1	5
5	8	3	1	4	6	7	2	9
7	9	6	2	5	8	3	4	1
2	1	4	7	3	9	8	5	6
6	2	5	8	9	3	1	7	4
1	4	9	6	7	2	5	8	3
3	7	8	4	1	5	6	9	2

Leicht

3	4	8	5	7	9	6	2	1
5	9	1	2	3	6	8	7	4
6	7	2	1	8	4	3	9	5
7	2	3	6	4	8	1	5	9
9	6	4	3	1	5	2	8	7
1	8	5	9	2	7	4	6	3
4	1	7	8	9	2	5	3	6
8	3	6	7	5	1	9	4	2
2	5	9	4	6	3	7	1	8

Schwer

Das jeweilige Sudoku-Diagramm muss mit den Ziffern 1 bis 9 aufgefüllt werden. Dabei darf jede Zahl in jeder Zeile und jeder Spalte und in jedem 3x3-Feld nur einmal vorkommen. Die Lösungen veröffentlichen wir im nächsten Heft.

	6	8		3		5	1	
3		7	5		6	4		2
2			6	7	4			8
7		1		8		9		6
8			9	5	1			3
1		9	3		5	7		4
	7	4		2		3	9	

Leicht

			2	4				
	2			9			1	
		5		3		7		
1	9						3	6
4	3		6		5		9	2
6	5						7	1
		3		6		2		
	7			2			6	
			3		8			

Schwer

HEMPELS-KARIKATUR von Berndt A. Skott



Gewinnspiel



Haben Sie zuvor das kleine Sofa gefunden? Dann Seite 2 lesen und mitmachen!



## Tanten und Gouvernanten

> Nun geht's also auch bei uns mal wieder los: immer auf die Kleinen, auf die, die ganz unten auf der Leiter stehen. Auf die, die jeder ohne weiteres beleidigen und beschimpfen darf: auf die Frauen fürs Geld. Und unsere Frau Schwarzer natürlich wieder ganz vorne weg. Drum sage ich:

Na klar, du wunderschöne Alice, du atemberaubend schönes Abbild von einem Weib: so, wie du und die Gouvernanten der CDU und die braven Muttmchen von der SPD es wollen, so muss es sein: Weg mit der Prostitution! Weg mit den bösen, bösen Huren und ihren Freiern. Und dann natürlich auch gleich: Schluss mit dieser schmutzigen Freudenhaus-Literatur von Brecht bis Klabund. Alle waren sie fasziniert, diese Schmutzfinken, vom horizontalen Gewerbe mit der Seeräuber-Jenny und den andern... Die müssen jetzt alle verboten werden.

An allererster Stelle dieser Brecht mit seiner Zuhälterballade. Wie kann es nur angehen: eine Ballade für einen Zuhälter: „Das war so schön in diesem halben Jahr / in dem Bordell, wo unser Haushalt war“. Pfui, pfui – nie wieder die Dreigroschenoper spielen. Oder gar – um Himmels willen: Irma la Douce! Shirley McLaine als gute Hure und, was ja noch viel schlimmer ist: Jack Lemmon als braver Freier, der es gut mit ihr meint! Bitte

nie mehr spielen – das ertragen die seelisch-moralisch völlig keimfreien Emanzen-Tanten nicht. Und um Gottes willen auch Ringelnatz. Er muss zensiert werden „Finde ich unten im Hafen / Heute ein hurendes Kind, / Will ich bei ihr schlafen; / Bis wir fertig sind. / Dann: – die Türe klinket / Leise auf und leise zu. / Und die Hure winket / Glücklicher als du!“

Und unbedingt das Hamburger Hurenlied von diesem lüsternen Klabund verbieten: „Wir Hamburger Mädchen habens fein / Wir brauchen nicht auf dem Striche sein / Wir wohnen in schönen Häusern / wohl bei der Nacht / Weil es uns Freude macht!“ Und wenn mich persönlich dann doch mal gegen Abend eine gewisse Sehnsucht überkommt, dann denk ich an die schöne Alice und den Prosti-Pragraphen der GroKo – und schon vergeht mir alles. <

Der Satiriker Hans Scheibner hat sich auch als Kabarettist, Liedermacher und Poet einen Namen gemacht. Im Buchhandel erhältlich ist unter anderem „Wer zuletzt lacht, macht das Licht aus“ (dvtv).

# Ollie's Getränke Service

Getränke, Fassbier und Zapfanlage, Wein und Sekt, Lieferservice bis Kiel und weiter... und wir stellen Ihnen die Ware in den Kofferraum

Vom 6. bis 10. 1. 2014 im Angebot:



**Steinmeier Apfelsaft**

klar und trüb

8,99 EUR je 12 x 0,7 l (+ Pfand)

Ollie's Getränkeservice  
Kieler Straße 10  
Langwedel

Öffnungszeiten:

Mo 9 - 18 Uhr

Di - Do 14 - 18 Uhr

Fr 9 - 18 Uhr

Tel.: 0 43 29 / 8 16

All unseren Lesern,  
Anzeigenkunden  
und Spendern  
wünschen wir ein  
erfolgreiches Jahr 2014!

## HEMPELS

Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

Landes-  
hauptstadt Kiel



**Ein gutes Jahr 2014  
wünscht der Ortsbeirat  
Ravensberg/Brunswik/  
Düsternbrook**

Anregungen, Wünsche, Kritik unter

[www.kiel.de/ortsbeiraete](http://www.kiel.de/ortsbeiraete)

oder jeden 2. Mittwoch im Monat

im Altenzentrum St. Nicolai/Lehmberg 24



**Da geht was!**

Das Gebiet des OBR 7 reicht vom Ostseekai bis zur Forstbaumschule und schließt das Nordmarksportfeld, das „Stinkviertel“, die Universität und den Nordfriedhof ein.



Wer **Träume** hat, kann alles schaffen mit **Fantasie** und **guten Ideen**.

**Ideenwerft**  
WERBEAGENTUR

BÖRN 4-B | LABOE | 04343 619900 | [WWW.IDEENWERFT.COM](http://WWW.IDEENWERFT.COM)



**OBOLUS**  
Wir wünschen Ihnen  
ein glückliches  
neues Jahr

# 2014

Auf weitere Spenden von Ihnen freuen wir uns!

**Vielen Dank!**



Lerchenstr. 18a, 24103 Kiel, 0431/710 340 20  
Hertzstr. 75, 24149 Kiel, 0431/200 72 12